

---

UNIVERSITÄT  
DUISBURG  
ESSEN

*Offen im Denken*

**Kurzbericht**

Prof. Dr. Dirk Hofäcker

Björn Seitz M.A.

**Erwerbsverläufe älterer Arbeitsloser in Deutschland –**

**Eine explorative Analyse von Erwerbsverläufen und die Auswirkung auf die  
finanzielle Sicherung im Alter**

---

## 1 Projektinformationen

Projektleiter:	Prof. Dr. Dirk Hofäcker
Adresse:	Universitätsstraße 2 45141 Essen
E-Mail:	dirk.hofaecker@uni-due.de
Telefon:	0201 183 3991
Projektlaufzeit:	15.07.2019 – 31.10.2020
Mitarbeiter:	Björn Seitz M.A.
Publikation(en)	-

## 2 Kurzbeschreibung

### 2.1 Hintergrund

Die Rahmenbedingungen älterer Arbeitsloser haben sich insbesondere in den 2000er-Jahren grundlegend verändert (siehe u.a. Brussig et al. 2016). Wurde zuvor anhand großzügiger Regelungen versucht, sie vorzeitig aus dem Erwerbsleben auszgliedern und bereits mit 60 Jahren in den Rentenbezug zu überführen („58er-Regelung“), ist seitdem eine entgegengesetzte politische Ausrichtung der Förderung einer längeren Erwerbskarriere („Aktives Altern“) zu konstatieren. Ältere Arbeitslose sollen möglichst in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis zurückkehren und somit die durch den demographischen Wandel stärker belasteten Sozialkassen entlasten. Für die politische Regulierung erscheint es in diesem Zusammenhang relevant, detaillierte Erkenntnisse über die konkreten Erwerbsverläufe älterer Menschen mit Arbeitslosigkeitserfahrung zu erlangen. Untersuchungen im Zeitverlauf können dabei aufzeigen, inwiefern sich die veränderten politischen Rahmenbedingungen bereits in den Verläufen zeigen und zu welchen gesetzlichen Rentenhöhen sie letztlich führen. Auf dieser Basis können gezielte politische Maßnahmen ergriffen werden.

Es existieren bereits einige Forschungsarbeiten, welche Bezüge zu den Erwerbsverläufen älterer Arbeitsloser aufweisen (Zähle et al. 2009; Ebert & Trischler 2012; Buchholz et al. 2013; Rasner & Etgeton 2014; Trischler 2014; Brussig et al. 2017; Söhn & Mika 2017). Diese beziehen sich jedoch meist nicht explizit auf die Personengruppe der älteren Arbeitslosen, sondern umfassen

einen breiteren Forschungskontext, der ebenso Personen ohne Arbeitslosigkeitserfahrung einbezieht. In einer derartigen Gesamtbetrachtung werden Arbeitslose teilweise als eine eigene aggregierte homogene Gruppe betrachtet, die sich aufgrund ihrer Arbeitslosigkeitsepisoden von anderen Erwerbsverlaufsmustern strukturell abgrenzt. Der Identifizierung feinerer Unterschiede der Verläufe *innerhalb* der Gruppe der älteren Arbeitslosen sind dadurch Grenzen gesetzt. Darüber hinaus beschränken sich diese Untersuchungen oftmals auf die Übergänge in eine Altersrente. Andere Übergangspfade, wie etwa vorzeitige Erwerbsminderungsrenten bleiben demgegenüber unberücksichtigt oder werden *getrennt* von Altersverrenteten (siehe Söhn & Mika 2017) analysiert. Schließlich sind bisherige Forschungsarbeiten älteren Datums. Die hier betrachteten Jahrgänge waren von den jüngsten politischen Reformen in den Bereichen der Arbeitsmarkt- und der Rentenpolitik zumeist noch gar nicht oder zumindest noch nicht in vollem Umfang betroffen. Die vorliegende Studie versucht, diese Forschungslücke zu füllen.

## 2.2 Ziele und Fragestellungen

Auf Basis der identifizierten Forschungslücken wurden sieben verschiedene Forschungsfragen formuliert und anschließend in chronologischer Reihenfolge bearbeitet. Im Rahmen der ersten beiden Forschungsfragen wurde der Fokus auf die Identifizierung der unterschiedlichen *Erwerbsverlaufsmuster* älterer Arbeitsloser gelegt:

- 1) „*Welche typischen Muster der Erwerbsverläufe bis hin zur Verrentung sind bei Personen mit Arbeitslosigkeitserfahrung nach dem 50. Lebensjahr empirisch vorzufinden?*“
- 2) „*Wie unterscheiden sich die Erwerbsverlaufsmuster hinsichtlich der Abfolge verschiedener Aktivitäten (Arbeitslosigkeit, sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, Arbeitsunfähigkeit/Krankheit, sonstige Zustände) und der Verrentung (Rentenart, Renteneintrittsalter)?*“

Die Forschungsfragen 3 und 4 befassen sich damit, ob Personen mit bestimmten soziodemographischen Merkmalen und divergierenden Wohnorten gehäuft innerhalb bestimmter Erwerbsverlaufsmuster vertreten sind:

- 3) „*Sind bestimmte Personengruppen (Geschlecht, Staatsangehörigkeit, Personen mit bzw. ohne Kinderberücksichtigungszeiten, Ausbildungsniveau) häufiger in bestimmten Erwerbsverlaufsmustern vertreten?*“
- 4) „*Inwiefern lassen sich regionale bzw. regional-strukturelle Unterschiede bei den Erwerbsverläufen älterer Arbeitsloser feststellen?*“

Mit Blick auf Forschungsfrage 5 wurde untersucht, in welcher biographischen Einbettung späte Arbeitslosigkeit für die spätere Rentenhöhe besonders kritisch ist. Konkret wurden dabei die ver-

schiedenen Erwerbsverläufe mit dem Prozess der Akkumulation an Entgeltpunkten in einen Zusammenhang gesetzt, um spezifische Erkenntnisse hinsichtlich der Auswirkungen verschiedener Erwerbsverlaufsmuster auf die spätere gesetzliche Rente zu erlangen:

- 5) *„Welche Auswirkungen haben die verschiedenen Erwerbsverlaufsmuster für die Akkumulation von Rentenanwartschaften (Entgeltpunkte) und somit für das spätere Renteneinkommen?“*

Im Rahmen von Forschungsfrage 6 wurde anhand der Zugehörigkeiten der in die Analysen einbezogenen Personen zu den fünf Rentenzugangskohorten von 2004, 2007, 2010, 2014 und 2017 sowie anhand der Geburtsjahrgänge untersucht, inwiefern sich die Erwerbsverläufe älterer Arbeitsloser im Zuge der jüngsten Reformen in der Arbeitsmarkt- und Rentenpolitik gesellschaftlich gewandelt haben:

- 6) *„Lassen sich unterschiedliche Erwerbsverlaufsmuster hinsichtlich der zeitlich-institutionellen Rahmenbedingungen finden?“*

Zuletzt wurde im Rahmen von Forschungsfrage 7 anhand ergänzender Analysen der späten Erwerbsverläufe noch nicht verrenteter Arbeitsmarktkohorten untersucht, ob sich die zuvor identifizierten Erwerbsverlaufsmuster auch in diesen jüngeren Kohorten fortsetzen oder ob sich Veränderungen andeuten:

- 7) *„Inwiefern lassen sich die unterschiedlichen retrospektiv erfassten Erwerbsverlaufsmuster in der zukünftigen Rentnerkohorte wiederfinden?“*

## 2.3 Studiendesign

Für die Analysen wurden die Datensätze der Vollendeten Versichertenleben (VVL) von 2004, 2007, 2010, 2014 und 2017 (Forschungsfragen 1 bis 6) sowie ergänzend der Versichertenkontenstichprobe (VSKT) 2017 verwendet (Forschungsfrage 7). Es handelt sich dabei um offizielle, für die Versicherten in Deutschland repräsentative Meldedaten der Deutschen Rentenversicherung, anhand derer sich die Verläufe und Ruhestandsübergänge von älteren Arbeitslosen monatsgenau nachvollziehen lassen. Die Daten geben alle sozialversicherungsrelevanten Zeiten einschließlich der damit verknüpften Entgeltpunkte wieder. Darüberhinausgehende Einkommen aus einem Beamtenverhältnis, aus privater Versicherung oder im Haushaltskontext sind nicht enthalten, womit einhergehend aus den identifizierten Rentenhöhen nicht unmittelbar auf Altersarmut geschlossen werden kann. Die Datensätze wurden den Forschungsfragen entsprechend eigenständig vor Ort im Forschungsdatenzentrum der DRV Bund (FDZ-RV) aufbereitet. Berücksichtigt wurden sowohl *Altersverrentete* als auch *Erwerbsminderungsverrentete*. Aus allen fünf verwendeten Datensätzen der VVL wurde schließlich eine Zufallsstichprobe von jeweils 9.000 Personen gezogen,

---

welche ab ihrem 51. Lebensjahr mindestens eine Arbeitslosigkeitsepisode aufweisen. Die Fallzahlen belaufen sich dementsprechend auf 45.000 Fälle. Im Rahmen der ergänzend durchgeführten Analysen noch nicht verrenteter Kohorten fanden insgesamt 9.262 Personen aus der VSKT 2017 Berücksichtigung.

Methodisch wurde eine Kombination aus *Sequenz- und Clusteranalyse* angewandt (Abbott 1983; Scherer & Brüderl 2010; Stegmann et al. 2013; Jäckle 2017; Ritschard & Studer 2018), wobei sich auf die Erwerbsphase von 50 bis 67 Jahren bezogen wurde. Dieses Verfahren ist aufgrund seines explorativen Charakters besonders gut für die empirische Identifizierung verschiedener Erwerbsverlaufsmuster geeignet. Im Gegensatz zu anderen Methoden der Längsschnittanalyse – wie insbesondere der Ereignisdatenanalyse – wird der Fokus dabei nicht auf ein bestimmtes Ereignis innerhalb der Biographie gelegt, sondern es werden längere biographische Passagen – dabei kann es sich auch um die gesamte (Erwerbs-)Biographie handeln – betrachtet (Abbott 1995). Einander ähnliche Fälle und Cluster werden hierbei solange auf Basis statistischer Algorithmen miteinander fusioniert, bis sich am Ende alle Sequenzen innerhalb eines Clusters befinden. Die Aufgabe der vorgenommenen Analysen bestand darin, den Vorgang der Fusionierung an einem möglichst „optimalen“ Punkt zu stoppen, an dem eine inhaltlich stimmige und empirisch begründbare Anzahl an Clustern vorliegt.

## 2.4 Ergebnisse

Letztlich erwies sich eine 15-Clusterlösung als gleichermaßen gut interpretierbar sowie kompakt. Die identifizierten Cluster unterscheiden sich insbesondere dahingehend, wie deutlich die späten Verläufe durch Arbeitslosigkeit geprägt sind, in welcher Erwerbsphase Arbeitslosigkeit gehäuft auftritt und mit welchem Alter der Renteneintritt erfolgt. Für eine bessere Übersichtlichkeit wurden die Cluster anhand ihrer Charakteristika verschiedenen Clustergruppierungen zugeordnet: Die ersten vier Cluster wurden dabei als „Arbeitslosigkeitscluster“ definiert, die Cluster 5 bis 10 als „Cluster mit Zeiten in Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit“, die Cluster 11 bis 14 als „Cluster mit Zeiten in sonstigen Zuständen“ und das Cluster 15 schließlich als „Erwerbstätigkeitscluster“ (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1: Übersicht über die 15 Erwerbsverlaufskluster

Bezeichnung des Clusters	Clustergröße	
	Anzahl	in %
1 – Arbeitslosigkeit und später Renteneintritt I	1.963	4,4%
2 – Arbeitslosigkeit und später Renteneintritt II	930	2,1%
3 – Arbeitslosigkeit und (sehr) früher Renteneintritt	3.778	8,4%
4 – EM-Rente mit Anfang-Mitte 50	2.414	5,4%
5 – EM-Rente mit Mitte-Ende 50	2.833	6,3%
6 – Arbeitslosigkeit ab Mitte 50 und früher Renteneintritt	4.232	9,4%
7 – Arbeitslosigkeit ab Ende 50 und früher Renteneintritt	3.862	8,6%
8 – Arbeitslosigkeit ab Anfang 60	6.678	14,8%
9 – Arbeitslosigkeit ab Mitte 50 und später Renteneintritt	1.799	4,0%
10 – Rückkehr nach Arbeitslosigkeit	888	2,0%
11 – sonstige Zustände ab Mitte 50 und später Renteneintritt	1.003	2,2%
12 – sonstige Zustände ab Anfang-Mitte 50	1.556	3,5%
13 – sonstige Zustände bis Mitte 50	813	1,8%
14 – überwiegend in sonstigen Zuständen	3.840	8,5%
15 – Erwerbstätigkeit und später Renteneintritt	8.411	18,7%
	<b>45.000</b>	

Die „Arbeitslosigkeitscluster“ (Cluster 1 bis 4) sind dadurch geprägt, dass Arbeitslosigkeit ab 50 Jahren relativ betrachtet deutlich überwiegt und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung demgegenüber vergleichsweise selten auftritt. Innerhalb der Cluster 1 (*„Arbeitslosigkeit und später Renteneintritt I“*), 3 (*„Arbeitslosigkeit und (sehr) früher Renteneintritt“*) und 4 (*„EM-Rente mit Anfang-Mitte 50“*) überwiegt Arbeitslosigkeit in der späten Erwerbsphase durchgehend. Die Unterschiede liegen hierbei ausschließlich in verschiedenen Renteneintrittsaltern. Das Cluster 2 (*„Arbeitslosigkeit und später Renteneintritt II“*) gleicht ab einem Alter von Mitte 50 dem Cluster 1, bis dahin jedoch überwiegen Zeiten ohne Meldung bei der DRV. Bei diesem Cluster kann davon ausgegangen werden, dass oftmals zuvor tatsächlich die bis zu den „Hartz-Reformen“ existierende, kommunal regulierte und nicht sozialversicherungsrelevante *Sozialhilfe* bezogen wurde und somit ebenfalls der gesamte Erwerbsverlauf ab 50 Jahren de facto durch Arbeitslosigkeit geprägt ist. Darüber hinaus deuten erhöhte Anteile an Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft sowie an Frauen darauf hin, dass vor dem Eintritt in die Arbeitslosigkeit mit Mitte 50 oftmals (zwischenzeitlich) keine Verbindung zum deutschen Arbeitsmarkt bestand, sondern stattdessen eine Tätigkeit im Ausland oder eine Hausfrauentätigkeit durchgeführt wurde. Insgesamt wird

---

deutlich, dass sich innerhalb der „Arbeitslosigkeitscluster“ gehäuft Personen mit niedrigeren Ausbildungsgraden, ohne deutsche Staatsbürgerschaft sowie Personen aus den neuen Bundesländern, aus größeren Städten sowie aus extrem ländlich und peripher gelegenen Landkreisen befinden. Mit Blick auf die spätere Rente sind diese Cluster durch niedrige akkumulierte Entgeltpunkte und entsprechend auch unterdurchschnittliche Rentenhöhen geprägt. Es ist anzunehmen, dass viele Personen aus diesen Clustern die geringen gesetzlichen Rentenansprüche auch im Haushaltskontext nicht ausgleichen können und somit im Rentenalter besonders von Altersarmut gefährdet sind. Gesellschaftlich bedenklich ist, dass diese Erwerbsverlaufsmuster weiterhin von Bedeutung sind und sich das Renteneintrittsalter zunehmend in spätere Erwerbsphasen verschiebt, ohne dass dadurch weitere Rentenanwartschaften akkumuliert werden können. Im Gegenteil begründen restriktivere Regelungen gegenüber älteren Langzeitarbeitslosen, dass sich die Rentenansprüche tendenziell verringern.

Innerhalb der „Cluster mit Zeiten in Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit“ (Cluster 5 bis 10) sind sowohl Zeiten in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung als auch in Arbeitslosigkeit präsent. Die sechs Cluster unterscheiden sich dabei einerseits mit Blick darauf, in welcher Erwerbsphase Arbeitslosigkeit gehäuft auftritt und wie lange sie jeweils andauert. Andererseits sind wiederum Unterschiede hinsichtlich des durchschnittlichen Renteneintrittsalters zu beobachten. Innerhalb der Cluster 5 bis 9 fokussiert sich Arbeitslosigkeit auf die unmittelbare Phase vor dem Renteneintritt. Die Cluster 7 („*Arbeitslosigkeit ab Ende 50 und früher Renteneintritt*“) und 6 („*Arbeitslosigkeit ab Mitte 50 und früher Renteneintritt*“) weisen dabei die deutlichste Prägung durch die inzwischen abgeschaffte „58er-Regelung“ auf. Hier wird Arbeitslosigkeit als *Rentenübergangspfad* in einen Rentenbezug ab 60 Jahren genutzt, welcher über die damalig noch existierenden Rentenformen der *Altersrente wegen Arbeitslosigkeit oder nach AltTZ* sowie der *Altersrente für Frauen* ermöglicht wurde. Trotz der für die einbezogenen Jahrgänge oftmals bereits sehr hohen *Abschläge* auf den vorzeitigen Bezug einer Altersrente kommt zumindest Cluster 7 noch auf eine im Sample überdurchschnittliche Rentenhöhe. An dieser Stelle machen sich zuvor stabile Erwerbsverläufe innerhalb dieses Clusters bemerkbar. Einhergehend mit der Abschaffung der mit der „58er-Regelung“ verknüpften gesetzlichen Bestimmungen haben die Cluster 6 und 7 drastisch an gesellschaftlicher Relevanz eingebüßt. Weiterhin von Bedeutung ist demgegenüber das Cluster 5 („*EM-Rente mit Mitte-Ende 50*“), welches bereits durch eine Verrentung mit Mitte bis Ende 50, dabei jedoch über den Weg der Erwerbsminderung geprägt ist. Davor überwiegt sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, sodass Personen in diesem Cluster immerhin auf im Durchschnitt der älteren Arbeitslosen liegende Rentenhöhen kommen. Ebenfalls weiterhin von Relevanz sind die Cluster 8 („*Arbeitslosigkeit ab Anfang 60*“) und 9 („*Arbeitslosigkeit ab Mitte 50 und später Renteneintritt*“), indem sie erst durch ein späteres Renteneintrittsalter geprägt sind. In Cluster 8 tritt Arbeitslosigkeit dabei erst mit um die 60 gehäuft auf und schließt zumeist an stabile Erwerbs-

---

verläufe an. Diese eher kurzzeitige Betroffenheit von Arbeitslosigkeit im Rentenübergang begründet innerhalb des Samples überdurchschnittliche Rentenanwartschaften und Rentenhöhen. In Cluster 9 häuft sich demgegenüber Arbeitslosigkeit bereits ab einem Alter von Mitte 50 und liegt im Anschluss oft dauerhaft vor. Auch zuvor sind die Verläufe oftmals brüchiger als es in Cluster 8 der Fall ist. Im Ergebnis kommen Personen aus diesem Cluster auf vergleichsweise geringe Rentenhöhen.

Von besonderem Interesse ist das Cluster 10 (*"Rückkehr nach Arbeitslosigkeit"*), das sich als empirische Entsprechung der zunehmenden Bemühungen der Erwerbsintegration älterer Arbeitsloser seit Mitte der 2000er-Jahre interpretieren lässt. In diesem insbesondere in der jüngeren Vergangenheit auftretenden Cluster finden ältere Langzeitarbeitslose einen Weg zurück in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis, was ihnen die Möglichkeit der Akkumulation weiterer Entgeltpunkte verschafft und sich damit letztlich positiv auf die spätere Rentenhöhe auswirkt. Einschränkend anzumerken ist jedoch, dass diese Verläufe oftmals auch nach der Rückkehr ins Erwerbsleben brüchig bleiben und die zusätzlich akkumulierten Rentenanwartschaften eher gering sind. Ebenfalls zeigt die weiterhin hohe Relevanz der „Arbeitslosigkeitscluster“ 1 und 2 auf, dass eine Wiedereingliederung älterer Langzeitarbeitsloser zwar zunehmend gelingt, von einem neuen Regelfall jedoch bislang bei weitem nicht gesprochen werden kann.

Innerhalb der identifizierten „Cluster mit Zeiten in sonstigen Zuständen“ (Cluster 11 bis 14) ist am ehesten zu erwarten, dass die im Rahmen der gesetzlichen Rentenversicherung akkumulierten Rentenanwartschaften oftmals nicht der tatsächlichen späteren Rentenhöhe entsprechen. So finden sich in diesen Clustern Verläufe mit vielen Zeiten ohne Meldung bei der DRV. An dieser Stelle ist davon auszugehen, dass diese Zeiten häufig über weitere Einkommen im Haushaltskontext, Vermögen oder eine nicht sozialversicherungsrelevante Tätigkeit abgedeckt sind. Cluster 12 (*"sonstige Zustände ab Anfang bis Mitte 50"*) weist den mit Abstand höchsten Frauenanteil unter allen identifizierten Clustern auf und hat zuletzt deutlich an gesellschaftlicher Relevanz eingebüßt. Dieser Bedeutungsverlust steht in einem Zusammenhang zur Abschaffung der *Altersrente für Frauen*, welche Frauen einen Renteneintritt bereits mit 60 Jahren ermöglichte. Im Gegensatz zu anderen Clustern wurde das Erwerbsleben hier bereits mit Anfang bis Mitte 50 verlassen und womöglich im Haushaltskontext überbrückt – zum Teil wurde die letzten Jahre vor der Verrentung noch nichterwerbsmäßig gepflegt oder eine geringfügige Beschäftigung ausgeübt. Die Cluster 11 (*"sonstige Zustände ab Mitte 50 und später Renteneintritt"*), 13 (*"sonstige Zustände bis Mitte 50"*) und 14 (*"überwiegend in sonstigen Zuständen"*) konnten demgegenüber zuletzt an gesellschaftlicher Bedeutung gewinnen. In Cluster 11 sind die durchschnittlichen Rentenhöhen dabei vergleichsweise hoch, obwohl ab einem Alter von Mitte 50 nur noch wenige Rentenanwartschaften hinzukommen. Hier machen sich zuvor stabile Erwerbsbiographien bemerkbar, welche den Betroffenen anscheinend die Möglichkeit verschaffen, die Zeit bis zum Renteneintritt auch ohne den Bezug staatlicher Transferleistungen zu überbrücken. Innerhalb der Cluster 13 und 14



---

werden demgegenüber generell nur niedrige Rentenanwartschaften akkumuliert und die durchschnittliche gesetzliche Rentenhöhe liegt sogar noch unterhalb der der „Arbeitslosigkeitscluster“. Sind die Zeiten ohne Meldung bei der DRV zum Beispiel durch eine private Rentenversicherung finanziell abgedeckt, ist dies nicht problematisch und entspricht dem zunehmenden gesellschaftspolitischen Postulat der Eigenverantwortung. Wie häufig an dieser Stelle zusätzliche Renteneinkommen bestehen lässt sich mittels der Daten der Deutschen Rentenversicherung nicht identifizieren. Geographisch sind Verläufe mit vielen Zeiten ohne Meldung bei der DRV tendenziell gehäuft in den alten Bundesländern sowie in größeren Städten zu verorten.

Mit dem „Erwerbstätigkeitscluster“ 15 („*Erwerbstätigkeit und später Renteneintritt*“) konnte schließlich ein Cluster identifiziert werden, in welchem sozialversicherungspflichtige Beschäftigung durchgehend überwiegt. Arbeitslosigkeit ist hier nur von vergleichsweise kurzer Dauer. Sie liegt entweder unmittelbar vor dem Renteneintritt vor oder sie wird im vorangegangenen Erwerbsverlauf nach relativ kurzer Zeit wieder überwunden. Die Einbindung der Arbeitslosigkeit in ansonsten stabile Erwerbsbiographien und der vergleichsweise späte Renteneintritt sind dafür verantwortlich, dass die akkumulierten Rentenanwartschaften und letztlich auch die Rentenhöhen relativ hoch ausfallen. Arbeitslosigkeit ab einem Alter von 50 Jahren ist entsprechend für die spätere Rentenhöhe nicht wirklich problematisch, insofern sie relativ zeitnah zurück in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis führt. Erhöhte Anteile dieses Clusters im Zeitverlauf bestätigen dabei, dass die veränderten politischen Rahmenbedingungen positiv auf die Reintegration älterer Arbeitsloser einwirken konnten. Gleichzeitig wird jedoch deutlich, dass potenziell benachteiligte Personengruppen wie Frauen, Personen ohne deutsche Staatsbürgerschaft sowie Geringqualifizierte innerhalb dieses Clusters unterrepräsentiert sind.

Insgesamt lassen sich die im Rahmen des Forschungsprojektes erzielten Ergebnisse dahingehend einordnen, dass die veränderten politischen Rahmenbedingungen positiv auf die Wiedereingliederung älterer Arbeitsloser in Erwerbsarbeit einwirken konnten. Damit einhergehend werden die durch den demographischen Wandel stärker beanspruchten Sozialkassen entlastet und die spätere Rentenhöhe erfolgreich reintegrierter älterer Arbeitsloser erhöht sich. Die von der Politik intendierte Herausbildung derartiger Erwerbsverlaufsmuster lässt sich entsprechend einige Jahre später empirisch nachweisen. Diesen positiven Entwicklungen stehen jedoch diejenigen späten Erwerbsverläufe gegenüber, welche nach erlebter Arbeitslosigkeit nicht zurück in eine kontinuierliche sozialversicherungspflichtige Beschäftigung führen. So ist die zunehmende Rückkehr älterer Arbeitsloser nicht nur das Ergebnis positiver *Anreize*, sondern auch von erhöhten *Zwängen*, welche ihren Ausdruck in gekürzten Arbeitslosengeld- und Rentenansprüchen sowie erhöhten Mitwirkungspflichten älterer Arbeitsloser finden. Insofern keine vollständige und dauerhafte Reintegration älterer Arbeitsloser in den Arbeitsmarkt gelingt, fallen zwangsläufig diejenigen Menschen hinten ab, bei welchen weiterhin keine dauerhafte Reintegration in ein sozialversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis gelingt.

---

Die damit einhergehende Polarisierung innerhalb der Personengruppe der älteren Arbeitslosen konnte auch anhand der ergänzend durchgeführten Analyse der zukünftigen Verrentungskohorte bestätigt werden. Sie zeigt zwar einerseits eine deutliche Herausbildung von Erwerbsverlaufsmustern auf, welche im Anschluss an Arbeitslosigkeit im 6. Lebensjahrzehnt nicht wie bislang direkt in die Rente, sondern noch einmal zurück in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung führen. Gleichzeitig jedoch sind andererseits weiterhin auch solche Erwerbsverlaufsmuster gesellschaftlich von hoher Relevanz, welche ab 50 Jahren durchgängig durch Arbeitslosigkeit geprägt sind. Von Langzeitarbeitslosigkeit betroffene ältere Menschen verbleiben in der Abhängigkeit der Jobcenter, gehen zunehmend später in Rente und akkumulieren dennoch keine weiteren Rentenanwartschaften. Die verfolgte Politik der „Zwangsverrentung“, welche ältere Arbeitslose ab einem Alter von 63 Jahren auch unter der Inkaufnahme von Abschlägen in die Altersrente überführt (§ 12a SGB II), begründet im Gegenteil eine weitere Kürzung der späteren Rente. Diesbezüglich lässt sich gesellschaftspolitisch diskutieren, zu welchem Preis eine Forcierung der Reintegration älterer Arbeitsloser in Erwerbsarbeit sinnvoll ist, oder ob sie sich nicht ab einem gewissen Ausmaß möglicherweise nachteilig auf den gesellschaftlichen Zusammenhalt auswirkt. Einerseits begründen restriktiver ausgestaltete Rahmenbedingungen gegenüber *älteren Arbeitslosen*, dass deren Anreize zugunsten der Rückkehr in Erwerbsarbeit erhöht sind und die Sozialkassen somit potenziell entlastet werden. Andererseits jedoch führen sie gleichzeitig zu der identifizierten Polarisierung dieser Personengruppe in potenzielle „Profiteure“ auf der einen und „Leidtragende“ auf der anderen Seite.

---

## Literaturverzeichnis

- Abbott, Andrew (1983): Sequences of social events: Concepts and methods for the analysis of order in social processes. In: *Historical Methods* 16 (4), 129–147.
- Abbott, Andrew (1995): Sequence Analysis: New Methods for Old Ideas. In: *Annual Review of Sociology* 21, 93-113.
- Brussig, Martin/ Knuth, Matthias/ Mümken, Sarah (2016). *Von der Frühverrentung bis zur Rente mit 67: Der Wandel des Altersübergangs von 1990 bis 2012*. Bielefeld: transcript Verlag.
- Brussig, Martin/ Postels, Dominik/ Zink, Lina (2017): *Erwerbsverläufe von Frauen und Männern mit niedrigen Versichertenrenten*. Duisburg: Institut Arbeit und Qualifikation. Universität Duisburg-Essen.
- Buchholz, Sandra/ Rinklake, Annika/ Blossfeld, Hans-Peter (2013): Umkehr von Frühverrentung in Deutschland - Eine Längsschnittanalyse der Auswirkungen der jüngsten Rentenreformen auf den Zeitpunkt des Erwerbsausstiegs und die Rentenhöhe. In: *Comparative Population Studies – Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft* 38 (4), 907-936.
- Ebert, Andreas & Trischler, Falko (2012): Altersübergänge. In: *Forschungsverbund sozioökonomische Berichterstattung (Hrsg.): Berichterstattung zur sozioökonomischen Entwicklung in Deutschland. Teilhabe im Umbruch. Zweiter Bericht*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 533–561.
- Jäckle, Sebastian (2017): Sequenzanalyse. In: *Ders. (Hrsg.): Neue Trends in den Sozialwissenschaften*. Springer VS: Wiesbaden, 333-363.
- Rasner, Anika & Etgeton, Stefan (2014): Rentenübergangspfade: Reformen haben großen Einfluss. In: *DIW Wochenbericht* 19/2014, 431-441.
- Ritschard, Gilbert & Studer, Matthias (Hrsg.)(2018): *Sequence Analysis and Related Approaches. Innovative Methods and Applications*. Cham: Springer Open.
- Scherer, Stefani & Brüderl, Josef (2010): Sequenzdatenanalyse. In: *Wolf, Christof & Best, Henning (Hrsg.): Handbuch der sozialwissenschaftlichen Datenanalyse*. Wiesbaden: VS Verlag, 1031-1051.
- Söhn, Janina & Mika, Tatjana (2017): Wie das Rentensystem Erwerbsbiografien würdigt. In: *Forschungsverbund Sozioökonomische Berichterstattung (Hrsg.): Berichterstattung zur sozioökonomischen Entwicklung in Deutschland. Exklusive Teilhabe – ungenutzte Chancen. Dritter Bericht*. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag, Kapitel 16.
- Stegmann, Michael/ Werner, Julia/ Müller, Heiko (2013): *Sequenzmusteranalyse: Einführung in Theorie und Praxis*. München: Rainer Hampp Verlag.

---

Trischler, Falko (2014): Erwerbsverlauf, Altersübergang, Alterssicherung – Zunehmende soziale Ungleichheit im Alter. Wiesbaden: Springer VS.

Zähle, Tanja/ Möhring, Katja/ Krause, Peter (2009): Erwerbsverläufe beim Übergang in den Ruhestand. In: WSI Mitteilungen 11/2019, 586-595.